

ZU DIESEM HEFT

Das vorliegende Heft behandelt im Schwerpunkt wiederum die Rahmenbedingungen, Projekte und Problemstellungen der Verbände bzw. Vereine der Freien Straffälligenhilfe. Er wird von einem Beitrag von *Sabine Bruns* eröffnet, die das Profil der Straffälligenhilfe im Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe darlegt. Ihr folgt *Christopher Wein*, der den Zusammenschluss der in Schleswig-Holstein tätigen Organisationen und Institutionen der sozialen Strafrechtspflege, der Straffälligen- und Opferhilfe vorstellt. *Sabine Kubinski* wiederum beschreibt Organisationsstruktur und Leistungsspektrum von PräventSozial, justiznahe soziale Dienste der Bewährungshilfe Stuttgart. Aus Mannheim berichtet *Johannes Lenk* für den Bezirksverein für soziale Rechtspflege über ein Beratungsangebot für Menschen, die stalken. Danach wendet sich der Schwerpunkt den neuen Bundesländern zu, aus denen *Daniela Schmidt* einen Einblick in den Alltag der Freien Straffälligenhilfe Thüringen gewährt und *Gabriele Nagel* den Sächsischen Landesverband für soziale Rechtspflege vorstellt. *Burkhard Teschner* blickt anlässlich des 40-jährigen Bestehens auf die niedersächsischen Anlaufstellen für Straffällige zurück und *Maren Michels* beschließt diesen (Folge)Schwerpunkt mit einem Bericht über den Landesverband Hamburger Straffälligenhilfe sowie den Hamburger Fürsorgeverein.

Ob es der Redaktion mit diesen Länderbeiträgen gelungen ist, die Vielfalt der Vereine und Verbände der Freien Straffälligenhilfe abzubilden, mag dahingestellt bleiben. Gleichwohl ergeht an dieser Stelle der redaktionelle Aufruf an alle nicht zu Wort gekommenen Vereine, ihr Profil der Redaktion in einem eigenen Beitrag einzureichen.

Das Heft komplettieren *Mario Bachmann* mit seiner Rechtsprechungsrubrik und der DBH-Fachverband mit einem Positionspapier zur Finanzierung der Freien Straffälligenhilfe.

MARTIN KURZE